

Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark Jahrgang 7 (1909)

Das Scharmützel bei Kindberg am 4. Juli 1809.

Von Johann Schmut.

Fast zur gleichen Zeit, als das ergötzliche Husarenstücklein zu Leoben ausgeführt wurde,¹ nahmen Husaren auch am Überfalle des vom Feinde besetzten Marktes Kindberg teil. Husarenrittmeister Adolf v. Klein² berichtet uns darüber in seinem von Szg. Szantsal in Siebenbürgen am 24. März 1811 an den Magistrat in Kindberg gerichteten Brief folgendermaßen:

„Jeder Bürger des löblichen Marktes Kindberg war Augenzeuge, daß ich am 4. Juli 1809, dem Feind, so in Bruck stand, einen Widerstand leistete, dessen Österreichs Waffen würdig, und daß ich selbst in Augenblicke, wo ich mich auf einige Augenblicke zurückziehen mußte, nicht vergaß, den Markt Kindberg vor Plünderung zu schützen, und mit meinen braven Houssaren wieder das zweitemal hineinsprengte und viele Franzosen gefangen machte.

Die Bürger Kindbergs, so anhängig an Ihren besten Monarchen, als ich sie im Augenblick der Gefahr fand, wo jeder die Last des Krieges mit Geduld und Aufopferung Ihres Lebens trug, können keine Fehlbitte an Ihren Monarchen thun; diese fordere ich auf, mir Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, und diese beigebogene Bittschrift abschreiben zu lassen, oder was Sie sonst noch dazu setzen wollen, an Sr. Majestät den Kaiser gelangen zu lassen.

¹ Mayer, Steiermark im Franzosenzeitalter, S. 229. Die Wackeren waren am 2. Juli durch Graz geritten, wandten sich dann bei Frohnleiten gegen die Kleinalpe und gelangten über den Diebsweg ins Murtal, überfielen Leoben, nahmen allhier den Brigadegeneral und Intendanten von Obersteier, Bouget, samt 2 Obersten und den Platzkommandanten Delaisse mit der Garnison gefangen, und führten ihre Gefangenen auf dem beschwerlichen Weg, den sie gekommen, nach Graz.

² Ein Rittmeister Klein berief am 5. Juni die Landwehr nach Kindberg ein. Vergl. Schmut, Mürzzuschlag aus dem Jahre 1809.

der Truppen, welche durch einige Tage und Nächte ohne Unterbrechung durchzogen. Obwohl kein Fleisch, Mehl, Futter, Brot mehr zu haben war, drohten die Franzosen doch mit Feuer und Erschießen. Viele Bewohner waren argen Mißhandlungen ausgesetzt. Am Pfingstmontag war auch die Garde des Vizekönigs Beauharnais hier,¹ einer dieser Reiter warf dem amtierenden Magistratsbeamten einen Laib Brot an den Kopf, daß diesem das Blut herunterlief.

Den alten Grafen von Schärffenberg, Herren auf Hohenwang, führten die Soldaten als Arrestanten hier durch, beim Adlerwirt (Nr. 100) wurde er über Nacht eingesperrt und bewacht. Als Vorwurf und Ursache gaben die Franzosen die Erschießung eines französischen Offiziers im Jahre 1806 bei Wartberg und eines französischen Soldaten bei Langenwang an. Kreiskommissär Schirgi wurde von den Franzosen verfolgt und gewalttätig mißhandelt.

Nach dem Waffenstillstande ist außer der französischen und italienischen Truppe auch die Würtemberger Division hin und zurück hier durch. Eine Brigade war 4 Tage hier. Der französische General Vandamme war im Hause Nr. 112 im Quartier. Dieser General war ein Teufel und Räuber.

Als die Landwehr am 18. Mai am Semmering umgangen wurde, ist kein einziger Mann geblieben, und doch erschien aus dem Hauptquartier Schönbrunn ein großes Bulletin, wonach die Österreicher vernichtet worden seien, ja selbst den groß genannten Napoleon hat man auf den Semmering hingeföhrt, er (erschien) mit vielen Generalen und Stabsoffizieren, um das Schlachtfeld zu besehen, kam zum Scheibenbauer und kehrte dann wieder nach Wien zurück. Die polnische Garde stand bei Steinhaus. Gegen 200 oder mehr Generale und Stabsoffiziere haben Mürzzuschlag passiert, aber keiner war ein so arger Teufel als der General Vandamme.

Am 18. Mai traf gegen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Nachmittag französische Kavallerie in Verfolgung der österr. Landwehr hier ein und zog nach gewalttätigem Plündern gegen Abend schon nach Schottwien weiter. Der österreichische Major (Graf Clary?) rettete sich nach Reiteneg und Ratten vor den Franzosen. Auf der hiesigen Maut holte der Adjutant des französischen Generals Lauriston einen k. k. Adjutanten des österreichischen Kommandanten am Semmering ein, es kam zum Säbelkampfe auf Tod und Leben, das Pferd des Franzosen stürzte mit den Hinterfüßen in den Straßengraben, der

¹ Zeitangabe irrig.

Österreicher gab dem Franzosen noch einen tüchtigen Hieb und rettete sich dann in das Haus Nr. 14 (Paul Scherr), von wo er später über das Geieregg flüchtete, da ihn sonst die Franzosen gefangen hätten.

Am nächsten Tage kommen wieder Franzosen auf Rekognosizierung und Requisitionen. Eine Abteilung Badenser, welche noch Kaffee, Zucker, Vieh, Wein und Käse in den Kellern fanden, nahmen alles mit.

Endlich kam die Lauristonische Division von Österreich wieder. 30.000 Portionen Wein, Bier, Brot, Fleisch und 10.000 Portionen Hafer mußten in Bereitschaft gehalten werden. Aus dem ganzen Umkreise mußte alles Eßbare herbei. Diese Division war detachiert, um die Communication zwischen der großen französisch-italienischen Armee, welche Jelačić bei St. Michael ob Leoben mit 4000 Mann durch ca. 5 Tage aufgehalten hatte, herzusellen; allein schon in Kindberg kehrte die Division um, nachdem die Österreicher, die sich sehr tapfer gehalten hatten, von mehr als 2000 Mann beinahe aufgerieben worden sind. Diese Division mußte bei der Rückkehr in Mürzzuschlag abermals verpflegt werden. Außerhalb des Ganzsteins wurde von einem französischen Soldaten eine Bauerndirne vergewaltigt, dasselbe geschah in Auerbach.

Am 26. Mai traf die freudige Nachricht ein, daß Erzherzog Karl Napoleon bei Aspern gründlich geschlagen habe und einen großen Sieg über die Franzosen erfochten habe. Viktoria! Viktoria! Wie wir erfahren, war diese Schlacht am 22. Mai.“

Durch die Kontribution Napoleons hatte Mürzzuschlag natürlich in gleicher Weise zu leiden wie die übrigen Teile des Landes. Die Einhebungskommission des Brucker Kreises, die sich am 9. September 1809 im Markte befand, schreibt da in ihrem Berichte:¹

„Das sonst so schöne Mürzthal liefert ein trauriges Bild nicht sowohl der Verheerung, als der gänzlichen Verarmung der Bewohner. Die so zahlreich erlittenen Plünderungen und Verwüstungen, die beständigen und zahlreichen Durchzüge der feindlichen Truppen, der damit verbundenen unerschwinglichen Verpflegungskosten, die häufigen Vorspannsstellungen haben die Untertanen in dem Maße erschöpft, daß ihr Schicksal beinahe an Verzweiflung grenzt. Dumpfer Schmerz hat sich der Insassen (im Brucker Kreise) bemestert und man kann jene Gegenden, die den Druck am stärksten empfanden,

¹ Steiermärkisches Landesarchiv, Mayer, Steiermark im Franzosenzeitalter, S. 240.

